Jahresbericht 2015

SIG
Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

FSCI
Fédération suisse des communautés israélites

VSJF
Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen
Union Suisse des Comités d'Entraide Juive

Inhalt

Jahresbericht des SIG **4**
Organe und Kommissionen des SIG 14
Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG 18
Mitgliedgemeinden des SIG und des VSJF 20

Jahresbericht des VSJF **22**
Organe des VSJF 25
Stiftungen, Legate und Spenden 26

Abschied von Rolf Bloch (1930 – 2015)

Er bleibt unvergessen – sowohl als Präsident des SIG wie auch wegen seines Einsatzes für die Anliegen der jüdischen Gemeinschaft vor allem während der Debatte um die nachrichtenlosen Vermögen.

In der Weltpolitik angekommen: SIG-Präsident Herbert Winter trifft Frankreichs Präsident François Hollande.

Sicherheit im Fokus

Im vergangenen Jahr stand das Thema Sicherheit im Fokus unserer politischen Arbeit – direkter Ausdruck der globalisierten Welt, in der wir leben. Die Terrorgefahr stieg deshalb auch in der Schweiz. Nach den Terrorattacken vom Januar und im November intensivierten wir die Kontakte mit Politikern und Sicherheitsbehörden. Unsere Forderung war von Anfang an dieselbe: Wir verlangen bessere Sicherheitsmassnahmen für Juden, für jüdische Gemeinden und jüdische Institutionen. Unsere Gemeinden investieren viel Geld – zu viel Geld – in Personal und bauliche Massnahmen, um unsere Synagogen und Schulen zu schützen. Wir suchten daher vermehrt das Gespräch mit Politikern, Behörden und dem Bundesrat. Diese Kontakte hatten zwei Ziele: Einerseits, die Behörden und Politiker für die Ängste und Befürchtungen unserer Gemeinschaft zu sensibilisieren. Andererseits forderten wir konkrete Sicherheitsmassnahmen und finanzielle Unterstützung.

Politik mitgestalten

Die Gespräche mit dem Bundesrat und den übrigen Behörden waren ermutigend. Übereinstimmung wurde im wichtigsten Punkt erzielt: Die Sicherheit der jüdischen Gemeinschaft muss so weit wie möglich gewährleistet sein. Positiv war die Zusicherung von Justizministerin Simonetta Sommaruga, dass die Koordination zwischen den Bundes- und kantonalen sowie den ausländischen Behörden zur Bekämpfung von Terrorismus und zum Schutz jüdischer Einrichtungen verbessert wird. Auf ein offenes Ohr stiessen wir auch bei Verteidigungsminister Ueli Maurer. Er hat vorgeschlagen, Arbeitsgruppen einzusetzen, bestehend aus Vertretern von Bund, den interessierten Kantonen und der jüdischen Gemeinschaft. Die Arbeitsgruppen sollen Vorschläge erarbeiten, wie der Staat die jüdische Gemeinschaft und deren Einrichtungen besser schützen kann.

Dialog im Mittelpunkt: Kardinal Kurt Koch im Gespräch mit Rabbiner David Rosen und Gabriel Strenger.

Unterstützen und beraten

In der Schweiz sind in erster Linie die Kantone für die öffentliche Sicherheit zuständig. Unsere Mitgliedgemeinden stehen deshalb mit den lokalen Behörden in ständigem Kontakt. Wir unterstützen unsere Gemeinden bei ihren Bemühungen, finanzielle und personelle Hilfe einzufordern. Gleichzeitig beraten wir sie in ihren Anstrengungen, ihre Mitglieder für Sicherheitsfragen zu sensibilisieren. Die praktische Umsetzung der Sicherheitsanforderungen passiert vor Ort. Deshalb konzentrieren wir uns auf die Gespräche mit den Bundesbehörden: Wir tragen ihnen die Sicherheitsanliegen der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz vor und hoffen, dass die Bemühungen bald zum Erfolg führen werden.

Öffentlichkeit sensibilisieren

Neben dem Kontakt mit Politik und Behörden intensivierten wir die Öffentlichkeitsarbeit. In zahlreichen Presseartikeln und Interviews legten wir unsere Sicht der Dinge dar. Wir können sagen, dass es uns gelungen ist, dank hoher Medienpräsenz breite Kreise der Bevölkerung für unser Anliegen zu sensibilisieren.

Beim Thema Sicherheit zieht der SIG mit allen jüdischen Gemeinden an einem Strang. Die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Jüdischen Kongress und dem Jüdischen Weltkongress funktioniert reibungslos. Dennoch ist es wichtig, die Entwicklungen im Sicherheitsbereich genau zu beobachten: Wir müssen angesichts der internationalen Ereignisse in den letzten Monaten ein wachsames Auge auf die notwendigen Massnahmen haben und uns unermüdlich für deren Umsetzung engagieren. Und auch wenn wir hoffen, in der Schweiz nie von Terroristen attackiert zu werden, haben wir im Berichtsjahr viel in Krisenmanagementkonzepte investiert und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden auf diesem Gebiet intensiviert.

Im Kampf gegen Antisemitismus

Neben den neuen Gefahren des internationalen Terrorismus beschäftigt uns der traditionelle klassische Antisemitismus, der immer wieder wellenförmig aufkeimt. Im Jahr 2015 registrierten wir in der deutschen Schweiz im Vergleich zum Vorjahr zahlenmässig zwar weniger antisemitische Vorfälle, dafür aber zwei gravierendere: die beiden Opfer wurden physisch attackiert.

Zu den Kernaufgaben des SIG gehört es, den Opfern von antisemitischen Übergriffen zu helfen und sie zu beraten. Und wir wiederholen auch dieses Jahr eine wichtige Erkenntnis der letzten Jahrzehnte: Opfer jeglicher Formen von Antisemitismus sollen die Vorfälle der SIG-Meldestelle mitteilen. Nur wenn wir über möglichst alle Vorfälle informiert werden, können wir die Lage präzise analysieren, gezielte Präventionsmassnahmen ergreifen und bei Bedarf die Behörden einschalten. Die antisemitischen Vorfälle in der deutschen Schweiz werden auch dieses Jahr im Antisemitismusbericht des SIG und der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus gesammelt und analysiert. Zum zweiten Mal wird unser Bericht online publiziert. Damit erreichen wir die Öffentlichkeit noch besser als in früheren Jahren. In der französischen Schweiz zeichnet die CICAD für den entsprechenden Bericht verantwortlich.

Einsatz für Rassimus-Strafnorm

Unser Kampf gegen Antisemitismus schliesst auch unseren steten Einsatz für die Rassismus-Strafnorm ein. Positiv war, dass die Strafbehörden in praktisch allen Fällen von Antisemitismus in den sozialen Medien, die wir angezeigt hatten, die Online-Hetzer in Anwendung der Norm verurteilten.
Die Rassismus-Strafnorm war auch dieses Jahr wieder Ziel politischer Angriffe. Unsicherheit hat in diesem Zusammenhang das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte hervorgerufen. So bestätigte die Grosse Kammer des Gerichtshofs die Verurteilung der Schweiz wegen Verletzung der Meinungsäusserungsfreiheit im Fall

Perinçek endgültig. Der türkische Politiker hatte bei einem Besuch in der Schweiz öffentlich den Genozid an den Armeniern bestritten. Für diese Aussage war er vom Bundesgericht wegen Verstosses gegen die Rassismus-Strafnorm verurteilt worden. Der europäische Gerichtshof stellte sich jedoch auf den Standpunkt, dass Perinçek den Genozid nicht geleugnet habe, um damit das armenische Volk herabzusetzen.

Für Verbot jeglicher Völkermord-Leugnung

Bei allem Befremden über dieses Urteil nahmen wir aber gleichzeitig mit Genugtuung zur Kenntnis, dass die Richter die grundsätzliche Vereinbarkeit der Rassismus-Strafnorm mit der Meinungsäusserungsfreiheit nicht in Frage stellten. Und: Die Richter hielten es in ihrem Urteil für naheliegend, dass die Juden herabsetzen wolle, wer den Holocaust leugnet. Dennoch bekräftigten wir, dass nicht nur die Leugnung des Holocaust unter Strafe gestellt werden sollte, sondern die Leugnung aller Völkermorde. Ebenso warnten wir vor einer politischen Instrumentalisierung des Urteils.

Antisemitismus unter Muslimen in Europa: Wie befreien wir Jugendliche vom Hass?

Erfolgreiche Präventionsarbeit

In der Prävention arbeiten wir innerhalb des SIG über alle Ressorts hinweg. Wir beschäftigten uns mit Antisemitismus im Internet und stellten uns der anspruchsvollen Aufgabe, die Öffentlichkeit für diese Problematik zu sensibilisieren. Im Sommer 2015 wurde das Thema «Hetze im Netz» von zahlreichen Medien aufgenommen, nachdem immer mehr diskriminierende Aussagen gegen Flüchtlinge und Ausländer registriert worden waren. Den 70. Holocaust-Gedenktag im Januar nahmen wir zum Anlass, die Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, dass Hass gegen Juden und andere Minderheiten noch immer virulent sei und nicht der Vergangenheit angehöre. Wir wählten eine neue Form, um der Befreiung von Auschwitz vor 70 Jahren zu gedenken: In einem vom SIG initiierten Kurzfilm erzählen zwei Holocaustüberlebende eindrücklich, wie sie ihre Befreiung erlebten.

Likrat neu in der Romandie

Das mit Abstand erfolgreichste Präventionsprojekt des SIG ist das Leadership- und Dialogprojekt Likrat. Über 15‘000 Schülerinnen und Schüler konnten in den letzten zwölf Jahren in der Deutschschweiz eine Begegnung mit jüdischen Jugendlichen im Rahmen des Likrat-Projektes erleben. Im letzten Jahr fanden rund 100 Likrat-Begegnungen statt. Das sind fast fünfmal mehr solche Begegnungen innerhalb von zwölf Monaten als in früheren Jahren.

Motiviert durch den grossen Erfolg von Likrat in der Deutschschweiz, trugen wir dieses Projekt auch über die Sprachgrenze hinaus und lancierten es in der Romandie: Vierzehn Jugendliche konnten am Ausbildungsseminar teilnehmen, das sie auf die Begegnungen mit Schulklassen vorbereitet.

Der Erfolg von Likrat ist mittlerweile auch im Ausland wahrgenommen worden. Der SIG steht als Kompetenzzentrum zur Verfügung und bietet ausländischen Verbänden an, sie bei der Etablierung von eigenen Dialogprojekten zu beraten.

Das erfolgreiche SIG-Leadership- und Dialog-Projekt Likrat überquert den Röstigraben und erobert die Welt.

SIG-Schriftenreihe: Fotoband «Synagogen in der Schweiz» erscheint erstmals in französischer Sprache.

Verständnis für jüdische Kultur

Als Teil unserer erweiterten Präventionsarbeit ist unsere Schriftenreihe zu verstehen, welche wir seit vier Jahren kontinuierlich weiterentwickeln. Mit dem Ziel, Wissen und Verständnis über die jüdische Geschichte und Kultur zu fördern, geben wir seit 1992 die eigene Schriftenreihe «Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz» heraus. Bisher erschienen bereits vierzehn Titel – vor allem geschichtliche Bücher. Zurzeit sind Bestrebungen im Gange, in der Schriftenreihe auch gesellschaftlich-kulturelle Themen aufzugreifen.

Wir haben den festen Willen, sowohl in der deutschen wie in der französischen Schweiz aktiv zu sein und gleichermassen Kulturarbeit zu leisten. Davon zeugt die Übersetzung des Fotobandes «Die Synagogen der Schweiz». Mit diesem Werk leistet das Kulturressort einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der jüdischen Kultur in allen Landesteilen.

Dialog mit Religionen

Prägend für das gesamte Jahr des SIG war der Dialog mit anderen Religionen. Dieser substantielle Austausch bildet eine wirksame und nachhaltige Antwort auf Unsicherheit und Spannungen im Verhältnis unter- und miteinander. Zudem ist dieser Dialog eine wirksame Präventionsmassnahme. In regem Kontakt waren wir mit Exponenten der katholischen und der protestantischen Kirche. 2015 war für die christlich-jüdische Beziehung ein bedeutendes Jahr: Vor 50 Jahren wurde vom Zweiten Vatikanischen Konzil die «Nostra Aetate»-Erklärung erlassen und damit die Voraussetzung für eine neue Ära im Verhältnis zwischen Katholiken und Juden geschaffen. Dieses Jubiläum gab den Anlass, an unserer Delegiertenversammlung eine Podiumsdiskussion mit Kardinal Kurt Koch und Rabbiner David Rosen zu organisieren. Konsequenterweise stand die ganze Delegiertenversammlung des SIG unter dem Thema des interreligiösen Dialogs.

Bereichernder Dialog

Präsident Herbert Winter betonte in seiner Eröffnungsrede, dass wir das Gespräch mit anderen Religionsgemeinschaften schätzen und pflegen; es bilde für alle Beteiligten eine Bereicherung. Man sei sich bewusst, dass in einem Dialog auch kritische Themen angesprochen werden müssen.

In den Gesprächen mit muslimischen Partnern betonten wir die Wichtigkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Respekts.
Ein wichtiger Schritt wurde mit der Einsetzung einer Arbeitsgruppe gemacht, die Gesprächsplattformen initiieren soll. Diese Plattformen sollen den Dialog auch in die Basis tragen und so zum Abbau von Vorurteilen beitragen.

Einsatz für religiöse Rechte

Wir setzten uns auch dieses Jahr wieder dafür ein, dass jüdische Menschen in der Schweiz ihre religiösen Rechte wahrnehmen können. Man darf dabei nicht vergessen, dass die Schweiz die jüdische Gemeinschaft als nationale Minderheit anerkennt – im Sinne des Rahmenübereinkommens des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten. Bei einer Tagung, welche verschiedene Bundesämter mit unserer Unterstützung organisiert haben, wurde die Bedeutung dieses Übereinkommens für die jüdische Minderheit untersucht. Die wichtigsten Herausforderungen, mit denen wir heute konfrontiert sind, wurden von politischen Entscheidungsträgern und Experten debattiert. Ein besonders relevantes Thema bildete die Stellung der jüdischen Religion in der Schweizer Gesellschaft. Dabei galt das Interesse insbesondere der Schule.

Gegenwind in Schulen

In verschiedenen Kantonen ergeben sich hier neue Probleme für jüdische Schüler – etwa wenn es um Dispensationen an religiösen Feiertagen geht. Früher war es in der Regel relativ einfach, pragmatische Lösungen für Schüler zu finden, die sich an den Feiertagen dispensieren lassen wollten. Heute spüren wir bei solchen Fragen immer mehr Gegenwind, nicht nur in der Schule, sondern auch an den Universitäten und in der Wirtschaft. Immer wieder suchen wir gemeinsam mit den jüdischen Personen, die in solchen Fragen auf Probleme stossen, zusammen mit Lehrern, Schulleitern oder Lehrmeistern nach Lösungen.

Vor Herausforderungen stellte uns auch der jüdische Friedhof in Davos, der dem SIG gehört und unter Denkmalschutz steht. Die Friedhofsmauer ist in einem schlechten Zustand und dringend renovationsbedürftig. Eine vom SIG zusammengestellte Arbeitsgruppe plant nun die sehr teuren Arbeiten und sucht dafür fachliche und finanzielle Unterstützung.

Ein Lächeln gezaubert: SIG-Hilfsaktion für die Notleidenden in der Ukraine zu den Pessach-Tagen.

Engagement für Menschen in Not

Neben unserem Engagement für die Schweizer Juden setzten wir uns ebenso für Hilfsbedürftige inner- und ausserhalb unserer Gemeinschaft ein. Viele Juden, die im 20. Jahrhundert in die Schweiz emigrierten, mussten ihre Heimat aus existentieller Not verlassen. So fühlen wir uns auch heute verpflichtet, Partei für die Flüchtlinge zu ergreifen. Deshalb wandten wir uns mit einem Brief an Bundespräsidentin Sommaruga. Darin betonten wir, dass die Schweiz ihren humanitären Verpflichtungen nachkommen und mehr Flüchtlinge aufnehmen solle. Zudem forderten wir in einem Appell eine faire Verteilung der Flüchtlinge in Europa. Präsident Herbert Winter meldete sich in Kommentaren in Tageszeitungen zu Wort: Er vertrat in einem Artikel den jüdischen Standpunkt zum Thema und plädierte für einen menschlichen Umgang mit den Flüchtlingen.

Hilfe für Flüchtlinge

In Zusammenarbeit mit unserem Sozialressort, dem Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen, unterstützen wir die Flüchtlinge konkret. Besonders für die minderjährigen und jugendlichen Asylsuchenden ist die Situation schwierig zu bewältigen. Wir initiierten deshalb ein Projekt, welches vorsieht, dass asylsuchende Kinder und Jugendliche während der Schulferien von verschiedenen Freizeitaktivitäten profitieren können.

In zwei Krisenregionen versuchten wir überdies, konkrete Hilfe zu leisten. Wir organisierten die Verteilung von Pessach-Lebensmittelpaketen in der Ukraine. Diese Aktion stiess bei den jüdischen Familien vor Ort auf grosse Dankbarkeit. Überdies halfen wir rund 150 jüdischen Senioren in Griechenland, welche unter der Armutsgrenze leben. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Überlebende des Holocaust, denen wir mit einem finanziellen Beitrag unter die Arme griffen.

Den Zusammenhalt unter uns stärken

Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig: Wir treten auf, um für die jüdische Gemeinschaft Standpunkte zu bekräftigen und unsere Kultur und Werte zu vermitteln. Gleichzeitig ist es aber ebenso von Bedeutung, die Gemeinschaft nach innen zu stärken. Eine gemeindeübergreifende Arbeitsgruppe befasste sich ein Jahr lang mit der Frage, wie man die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden verbessern und stärken kann. Das Centralcomité hat auf Vorschlag der Arbeitsgruppe beschlossen, dass ein Budgetposten «Kooperations- und Kohäsionsprogramm» eingerichtet wird. Die Geschäftsleitung wird nun ein Reglement ausarbeiten. Dieses definiert die Kriterien, nach denen eine Gemeinde Geld aus dem neuen Budgetposten beantragen kann.

Im Berichtsjahr veranstalteten wir je eine Studientagung in der deutschen und der französischen Schweiz zum Thema Umgang mit interreligiösen Ehen. In Workshops wurde der Umgang mit interreligiösen Paaren als Teil der jüdischen Gemeinschaft aus Sicht von Gemeindevertretern und Rabbinern diskutiert; selbstverständlich spielten auch die Erfahrungen von Personen eine entscheidende Rolle, die selber in einer interreligiösen Ehe leben. Die Studientagungen griffen ein Thema auf, mit dem sich die meisten SIG-Gemeinden in Zeiten der Säkularisierung der Gesellschaft auseinandersetzen müssen.

Investition in unsere Zukunft

Die Ausbildung von Nachwuchs für jüdische Institutionen bleibt ein entscheidendes Anliegen – ebenso die Förderung des Austauschs zwischen jüdischen Menschen in Europa. In Kooperation mit den jüdischen Dachverbänden Deutschlands und Österreichs initiierten wir das «Next-Step»-Leadership-Seminar. Über das ganze Jahr verteilt fand je ein Seminar in Zürich, Berlin und Wien statt. Wir leisten mit diesem Programm eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit und können gleichzeitig unsere eigene internationale Vernetzung stärken.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Der erste Jahrgang des «Next-Step»-Leadership-Seminars.

Ein starkes Team: Die SIG-Geschäftsleitung zieht an einem Strick.

Ein starkes Team

Dieses Jahr waren wir mit drängenden Herausforderungen konfrontiert. Wir hätten diese Herausforderungen nicht angehen können, wenn wir nicht alle am selben Strick ziehen würden – der SIG sowie unsere Gemeinden, der Präsident, die Mitglieder der Geschäftsleitung, der Generalsekretär und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle. Damit wir auch in Zukunft stark auftreten können, haben wir unsere internen Strukturen vereinheitlicht und uns noch grösserer personeller und finanzieller Effizienz verschrieben.

Selbstbewusst die Schweiz mitgestalten

Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, als selbstbewusste Juden die Schweiz mitzugestalten, eine jüdische Perspektive in die Schweizer Politik einzubringen und für die reichhaltige jüdische Kultur zu werben. Vor 150 Jahren wurden die Schweizer Juden den übrigen Schweizer Bürgern gleichgestellt.

Dieses Jubiläum feiern wir das ganze Jahr 2016 hindurch; ein grosser Kultur-Event und eine Fotoausstellung stehen im Mittelpunkt. Darin findet die Vielfalt der Schweizer Juden und des Judentums in der Schweiz ihren Ausdruck. Das ist Teil einer wichtigen Botschaft, die wir transportieren wollen: Die Schweizer Juden sind verschieden, aber gemeinsam stark. Die Fotoausstellung wird von Januar bis Dezember durch die gesamte Schweiz touren und so das ganze Jahr 2016 prägen. Wir freuen uns, in vielen Städten von der grossartigen Erfolgsgeschichte zu erzählen, die das Schweizer Judentum seit 1866 ist!

Organe und Kommissionen des SIG

Stand März 2016

Geschäftsleitung

Dr. Herbert Winter, Zürich
Präsident, Präsidialressort und Kommunikation, Beziehungen zu den Gemeinden der Deutschschweiz. Stellvertretung: Sabine Simkhovitch-Dreyfus

Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf
Vizepräsidentin, Prävention und Information, Beziehungen zu den Gemeinden der Romandie. Stellvertretung: Dr. Herbert Winter

Francine Brunschwig, Lausanne
Kultur. Stellvertretung: Edouard Selig

Jacques Lande, Zürich
Finanzen. Stellvertretung: Evelyne Morali

Evelyne Morali, Genf
Jugend – Next Generation. Stellvertretung: Dr. Ariel Wyler

Edouard Selig, Basel
Soziales. Stellvertretung: Francine Brunschwig

Dr. Ariel Wyler, Zürich
Religiöse Angelegenheiten. Stellvertretung: Jacques Lande

Geschäftsstelle

Dr. Jonathan Kreutner
Generalsekretär

Valérie Arato Salzer
Kulturbeauftragte

Julie Beniflah
Manager Leadership-Projekte Romandie

Lea Bloch
Stv. Leiterin Kommunikation und Information

Morten Braden
Mitarbeiter Kommunikation und Information

Lili Dardashti Gottlieb
Eventmanagerin

Jonathan Schoppig
Manager Leadership-Projekte

Patrick Studer
Leiter Kommunikation und Information

Deborah Witztum-Bollag
Leiterin Administration

Centralcomité

Pierre Ezri, Lausanne, Präsident
Dr. Daniel Frank, Biel, Vizepräsident
Nadja Gut, ICZ Zürich, Vizepräsidentin

Sylvain Benamran, Genf
Edith Bino, Bern
Jules Bloch, Endingen
Dr. h.c. André Bollag, ICZ Zürich
Hanko Bollag, IRG Zürich
Roger Chartiel, Genf
Dr. Michel Czitron, Agudas Achim Zürich
Margot Dreifuss, Kreuzlingen
Stefan Dreyfus, Solothurn
Dr. Simon Erlanger, Basel
Ralph Friedländer, Bern
Philippe A. Grumbach, Genf
Joel Herzog, Genf
Shella Kertész, ICZ Zürich
Bertrand Leitenberg, Neuchâtel
Philippe Lévy, Fribourg
Anne Lévy Goldblum, Basel
Jean A. Neyroud, Lausanne
Roger Rosenbaum, ICZ Zürich
Eli Rosengarten, Agudas Achim Zürich
Nosson Zwi Rothschild, IRG Zürich
Guy Rueff, Basel
Alain Schauder, Lausanne
Rita Schneidinger Keller, St. Gallen
Walter Strauss, Baden
Jules Wohlmann, Winterthur

Geschäftsprüfungskommission

Pierre Ezri, Lausanne
Roger Rosenbaum, Zürich

Wahlvorbereitungskommission

Joel Herzog, Genf
Roger Rosenbaum, Zürich
Eli Rosengarten, Zürich

Rechnungsprüfungskommission

Jayr Bass, Basel, Vorsitzender
Markus Tanner-Sudholz, Basel
Raphael Weisz, Baden

Koscherfleisch-/Schechita-Kommission

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Vorsitzender
Dr. Jürg Bloch, Zürich
Claudia Bollag, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich
Daniel Kaufmann, Bern
Naftali Mosbacher, Zürich
Dr. Philippe Nordmann, Basel
Dr. Ruth Rosenkranz, Zürich
David Rothschild, Zürich
Jossi Rothschild, Zürich

Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGfKL)

Dr. Philippe Nordmann, Basel, Vorsitzender
Claudia Bollag, Zürich
Rafael Bollag, Zürich
Simon Bollag, Zürich
Oberrabbiner Dr. Izhak Dayan, Genf
Dr. Ronald Fried, Basel
Bertin Günzburger, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich
Suzanne Hanhart, Lausanne
Sara Kviat Bloch, Bern
Mendel Naparstek, Lausanne
David Rothschild, Zürich
Rabbiner Mosche Haim Schmerler, Zürich
Moischi Spitzer
Rabbiner Josef Wieder, Zürich
Dr. Ariel Wyler, Zürich

Jüdischer Friedhof Davos

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Verwaltung und Vorsteher
Josua Bloch, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich

Arbeitsgruppe Politik

Dr. Herbert Winter, Zürich, Co-Leitung
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf, Co-Leitung
Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Geschäftsstelle
Roger Chartiel, Genf
Pierre Ezri, Lausanne
Leila Feit, Zürich
Ralph Friedländer, Bern
Anne Lévy Goldblum, Basel
Ralph Lewin, Basel
Olaf Ossmann, Winterthur
Vera Rottenberg, Zürich
Barry Waisbrod, Zürich

Arbeitsgruppe Jugend & Bildung, Deutschschweiz

Evelyne Morali, Genf, Leitung
Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Geschäftsstelle
Michael Fichmann, Zürich
Dalia Finger, Biel
M. H., Bern
Shimi Lang, Endingen
Zev Marilus, Zürich
Dominique Nordmann, Zürich
Chaya Ossmann, Winterthur

Arbeitsgruppe Jugend & Bildung, Romandie

Evelyne Morali, Genf, Leitung
Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Geschäftsstelle
Laurence Amsellem, Genf
Yannick Cohen, Lausanne
Lili Dardashti Gottlieb, Zürich
Katia Elkaïm, Lausanne
Rebecca Stockhammer, Genf

Arbeitsgruppe Kultur

Francine Brunschwig, Lausanne, Leitung
Valérie Arato Salzer, Zürich, Geschäftsstelle
Danièle Bloch, Lausanne
Peter Bollag, Basel
Jean-Michel Chartiel, Genf
Stefan Dreyfus, Solothurn
Anita Halasz, Genf
Alexander Hoffmann, Baden
Gaby Knoch-Mund, Bern
Karen Roth-Krauthammer, Zürich

Arbeitsgruppe Soziales

Edouard Selig, Basel, Leitung
Denise Alvarez, Bern
Edith Bino, Bern
Jules Bloch, Endingen
Carolyne Bollag, Zürich
Fernand Kahn, Zürich
Doris Krauthammer, Thalwil
Evelyne Morali, Genf

Anlagekommission

Jacques Lande, Zürich, Vorsitzender
Eric Dreyfuss, Zürich
Daniel Jakobovits, Genf
Guy Rueff, Basel

Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG

SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

WJC, World Jewish Congress:
Dr. Herbert Winter, Delegierter

EJC, European Jewish Congress:
Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied der Exekutive

EJF, European Jewish Fund:
Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied der Exekutive

EBS, European Board of Shechita:
Dr. Ariel Wyler, Vertreter des SIG

SIG-Vertretung in nationalen Organisationen

SCR, Schweizerischer Rat der Religionen:
Dr. Herbert Winter, Mitglied

EKR, Eidgenössische Kommission gegen Rassismus:
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Vizepräsidentin

CICAD, Coordination Intercommunautaire contre l'antisémitisme et la diffamation:
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Vorstandsmitglied

IHRA, International Holocaust Remembrance Alliance:
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Dr. Jonathan Kreutner, Mitglieder der Begleitgruppe IHRA

Andere SIG-Vertretungen

EJGK, Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission:
Dr. Herbert Winter, Dr. Jonathan Kreutner, Kommissionsmitglieder

JRGK, Jüdisch/Römisch-Katholische Gesprächskommission:
Dr. Herbert Winter, Dr. Jonathan Kreutner, Kommissionsmitglieder

IRAS COTIS, Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz:
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

Verein für das Jüdische Museum der Schweiz:
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich:
Dr. Herbert Winter, Stiftungsratsmitglied

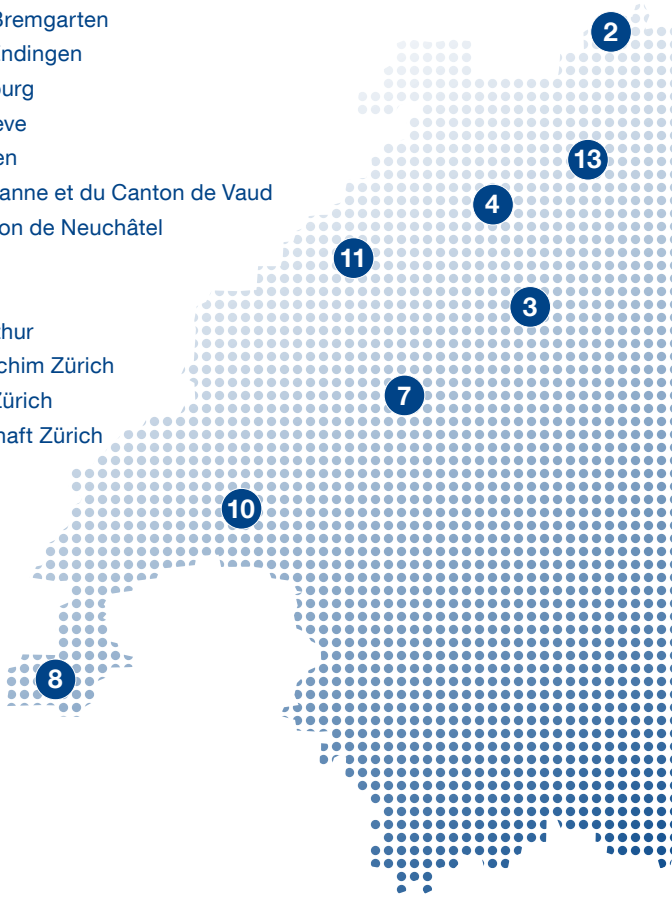
«Ich empfinde grosse Genugtuung darüber, dass andere Religionen uns als gleichberechtigte, wichtige Akteure in der Gesellschaft wahrnehmen und schätzen. Meinungsverschiedenheiten lösen wir im Geiste des gegenseitigen Respektes.»

Dr. Herbert Winter, Präsident des SIG

Mitgliedgemeinden des SIG und des VSJF

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen vertreten folgende jüdische Gemeinden:

1. Israelitische Kultusgemeinde Baden
2. Israelitische Gemeinde Basel
3. Jüdische Gemeinde Bern
4. Jüdische Gemeinde Biel / Communauté Juive Bienne
5. Israelitische Cultusgemeinde Bremgarten
6. Israelitische Kultusgemeinde Endingen
7. Communauté Israélite de Fribourg
8. Communauté Israélite de Genève
9. Jüdische Gemeinde Kreuzlingen
10. Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud
11. Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel
12. Jüdische Gemeinde St. Gallen
13. Jüdische Gemeinde Solothurn
14. Israelitische Gemeinde Winterthur
15. Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich
16. Israelitische Cultusgemeinde Zürich
17. Israelitische Religionsgesellschaft Zürich



9
6
14
1
15
12
5
16
17

Jahresrückblick 2015 des VSJF (Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen)

Der VSJF

Das Jahr 2015 stellte den VSJF vor grosse Herausforderungen. Weltweit sehen sich zahlreiche Menschen gezwungen, ihren Heimatstaat zu verlassen und irgendwo ein Asylgesuch zu stellen. Manche werden von den heimatlichen Behörden wegen ihrer politischen Anschauungen oder ihres Glaubens verfolgt, andere wiederum leiden unter den Auswirkungen eines Bürgerkrieges, und wieder andere haben einfach genug von den katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Heimat. Die Schweiz gehört zu den Zieldestinationen dieser Menschen. Sie gewährt Flüchtlingen Asyl und bietet Schutzbedürftigen vorübergehende Aufnahme. Der VSJF, eingebunden in die Schweizerische Flüchtlingshilfe, engagiert sich angesichts dieser Not.

- So wurden spontan zwei Kleidersammlungen organisiert, die den Asylsuchenden in Zürich durch den kalten Winter helfen sollen.
- Der VSJF setzt sich für unbegleitete minderjährige Asylsuchende ein und organisiert Freizeitaktivitäten während der Schulferien.
- Die Claims Conference wird die Beiträge für Schweizer Holocaustüberlebende erhöhen.

European Council of Jewish Communities (ECJC)

Der ECJC ist eine unpolitische Organisation mit dem Ziel, jüdisches Leben in Europa zu stärken. Er organisiert Programme in den Bereichen Soziales, Erziehung und Kultur. Gabrielle Rosenstein, die Präsidentin des VSJF, wurde dieses Jahr in die Exekutive gewählt. Drei grosse Konferenzen des ECJC und des American Jewish Joint Distribution Committee befassten sich mit wichtigen Themen, die die jüdische Gemeinschaft in Europa beschäftigen.

Fürsorge & Soziales

Im Jahr 2015 verzeichnete der Sozialdienst des VSJF einen Anstieg der Anzahl Klienten, die auch dessen breites Leistungsangebot in Anspruch nehmen. Die erhöhte Zahl der Klienten bedeutet für den Sozialdienst mehr Beratungsgespräche und Klientenbesuche, aber auch einen erhöhten administrativen und finanziellen Aufwand. Um den Bedürfnissen seiner Klienten gerecht zu werden, arbeitet der VSJF eng mit den Sozialressorts der jüdischen Gemeinden, mit staatlichen und kantonalen Behörden zusammen. Dieses Jahr wurde eine Weiterbildung zum Thema «Arbeitsrecht und Arbeitslosenversicherung» angeboten.

Holocaustüberlebende

Der VSJF betreut zahlreiche Holocaustüberlebende in der ganzen Schweiz. Der Grossteil ist auf die Hilfsprogramme der Claims Conference angewiesen. Für neue Klienten werden, nebst Hausbesuchen, auch Klientenakten angelegt und die Aktivierung in der Claims-Conference-Datenbank vorgenommen. Im Sommer kamen die Verantwortlichen der Claims Conference für Hilfsprogramme in Europa aus New York und Berlin zu Besuch, um die Arbeit des VSJF in der Schweiz kennenzulernen. Der VSJF erhielt für seine Leistungen viel Lob.

Das monatliche Treffen für jüdische Russen mit Gesang, Unterhaltung und russischen Speisen.

Seelsorge

Der Leiter des VSJF-Sozialressorts ist ein offiziell anerkannter Seelsorger. Er nahm an zwei Tagungen für Seelsorgende des Bundesamtes für Migration teil. Schwerpunkt bildeten die aktuelle Flüchtlingssituation und die Auswirkung für die Seelsorgenden in den Empfangs- und Verfahrenszentren der Schweiz.

Senioren-Foyer

Die Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung unterstützt seit über zehn Jahren die regelmässigen Senioren-Treffen in unserem Foyer. Vor allem das Treffen der russischsprachigen Menschen findet regen Zuspruch und ist gut besucht.

Asylbereich – Hilfswerksvertretung

Die Situation in Syrien und die anhaltenden Missstände in Eritrea waren ausschlaggebend für einen Zuwachs an Asylgesuchen. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte stieg die Zahl der Asylgesuche stark an, wenn auch nicht vergleichbar mit denjenigen in den Nachbarländern.

Während die Anhörungszahlen im ersten Semester 2015 noch konstant hoch waren, sind im Herbst die Anzahl der Bundesanhörungen leicht zurückgegangen. Dies, weil sowohl Dolmetscher als auch Mitarbeitende des Staatssekretariats für Migration in den Empfangs- und Verfahrenszentren benötigt wurden und nicht für Anhörungen zur Verfügung standen.

Der VSJF hat 2015 dennoch rund 2800 Anhörungen begleitet. Dafür stand ein Team von 50 Hilfswerksvertretern und -vertreterinnen im Einsatz. Die Sicherstellung einer fairen und vollständigen Asylanhörung erfordert ein breites Wissen und hohe Sozialkompetenz. Laufend bilden sich deshalb die Hilfswerksvertreter und -vertreterinnen in den Bereichen Asylrecht, Methodenkompetenz und Länderwissen weiter.

Rechtsberatung im Testbetrieb Zürich

In der Rechtsberatungsstelle im Testbetrieb Zürich arbeiten vier Organisationen unter Leitung der Schweizerischen Flüchtlingshilfe zusammen. Der VSJF ist zuständig für die Rechtsberatung. Das Beratungsteam informiert die Asylsuchenden über ihre Rechte und Pflichten, über den Ablauf des Asylverfahrens sowie darüber, wer in der Schweiz Schutz erhält und steht den Asylsuchenden während des Verfahrens für Fragen und Anliegen im Zusammenhang mit dem Asylgesuch zur Verfügung. Der Testbetrieb wurde nach der Annahme des neuen Asylgesetzes durch das Parlament um ein Jahr bis Ende September 2016 verlängert. Die SVP hat allerdings nach der Schlussabstimmung im Parlament angekündigt, das Referendum zu ergreifen. Somit steht noch offen, ob und wenn ja ab wann das in Zürich getestete beschleunigte Verfahren in der übrigen Schweiz umgesetzt wird.

Ausblick

Die meisten Holocaustüberlebenden sind mittlerweile sehr alt. Der VSJF wird deswegen die Betreuung stark intensivieren. Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage erwarten wir auch einen erneuten Zugang von Klienten mit diversen sozialen Problemen. Der VSJF wird kontinuierlich Weiterbildungen im sozialen Bereich anbieten, um damit die Professionalität der Sozialdienste zu steigern. Das kommende Jahr wird neue und unbekannte Herausforderungen im Asylwesen mit sich bringen. Im Rahmen seiner Tätigkeit in der Schweizerischen Flüchtlingshilfe bereitet sich der VSJF auf starke Zuströme von Migranten vor. 2016 wird sich entscheiden, ob ein Referendum gegen das neue Asylgesetz zustande kommt, und gegebenenfalls wird das Volk über die landesweite Umsetzung des getesteten neuen Verfahrens abstimmen. Die Hilfswerke sind bereit, sich für die Annahme des Gesetzes, welches den geforderten staatlich finanzierten Rechtsschutz enthält, zu engagieren.

Organe des VSJF 2015

Vorstand VSJF

Gabrielle Rosenstein, Küsnacht, Präsidentin
Alfred Bloch, Zürich, Quästor
Carolyne Bollag, Zürich
Samuel Gross, Zürich
Laurence Leitenberg, Petit-Lancy GE
Edouard Selig, SIG, Basel

Zentrale VSJF

Felice Dreyfuss, Sekretariat
Peter Neuhaus, Beisitzer
Diana Rüegg, Leiterin Asylbereich
Esther Friedli, HWV Koordination
Stephanie Gundi, HWV Koordination
Michaela Zoladz, HWV Koordination/Sekretariat
Eran Simchi, Leiter Sozialdienst
Noemi Benjamin, Assistentin Sozialdienst
Tamara Gerber, Praktikantin

Mitgliedschaften des VSJF

ECJC, European Council of Jewish Communities
SFH, Schweizerische Flüchtlingshilfe: Gabrielle Rosenstein, Delegierte als VSJF-Präsidentin
EVZ, Empfangs- und Verfahrenszentren – Seelsorge

Stiftungen, Legate und Spenden

In dieser Aufstellung sind Zuwendungen vom laufenden Jahr ab CHF 5'000 und von früheren Jahren ab CHF 10'000 aufgeführt.

			CHF
1997	Antony Girvan, Wien	Für Les Berges du Léman, Vevey	23'955.00
1997	Antony Girvan, Wien	Für SIG	23'955.00
1998	Tony Bollag sel., Baden	Für Flüchtlingshilfe	31'220.00
1998	George Shey sel., Vevey	Für Les Berges du Léman, Vevey	450'000.00
1998	NN zum Andenken an LBL	Für Les Berges du Léman, Vevey	50'000.00
1999	Madeleine Dreyfus, Zürich & Liliane Isaak-Dreyfus, Kriens	Zum Andenken an ihre Eltern Armand und Mirjam Dreyfus-Taubes sel. für Flüchtlingshilfe	12'000.00
1999/01	Dr.h.c.Emile Dreyfus-Stiftung, Basel	Projekte: Keren/Foyer für Senioren, Dr. Georg Guggenheim-Haus	95'000.00
2001	Dr. Izhak Klein, Haifa	Zum Andenken an Selma Hoffmann sel., für Flüchtlingshilfe	24'000.00
2002	Johannes Trust	Für Flüchtlingshilfe	36'825.80
2002	George W. Rose	Für Flüchtlingshilfe	4'127'404.09
2003	Rosa Kartagener-Intrator	Für Flüchtlingshilfe	10'000.00
2004	Legat NN	Für Flüchtlingshilfe	100'000.00
2004	J. Marsh-Mayer	Für Flüchtlingshilfe	741'655.60
2004	Legat NN	Für Flüchtlingshilfe	30'719.30
2005	Legat Dr. G. & J. Guggenheim	Für Flüchtlingshilfe	200'000.00
2005/07	Legat Stephanie Dickenstein	Für Flüchtlingshilfe	55'333.75
2005	Legat Jarndyce Foundation	Für bedürftige Holocaustüberlebende in der Schweiz	260'800.00
2007	Legat Henry H. Baum	Für Flüchtlingshilfe	47'965.85
2008	Legat Georg Galai, Birsfelden	Für jüdische Bedürftige	159'375.83
2009	Legat Friedrich Spieler-Werder	Für jüdische Bedürftige	158'000.00
2010	Legat Friedrich Spieler-Werder	Für jüdische Bedürftige	42'000.00
2013	Spende Dr. Heinz Schweizer	Für bedürftige Holocaustüberlebende	100'000.00
2014	Legat Alfred Schwarz	Für gemeinsam definierte Hilfsprojekte	2'606'900.00
2015	Erben Robert Ernst Weil	VSJF	10'000.00
2015	C&S Meister, Gedenkanlass Israelwerke	VSJF	8'500.00
2015	Gebet für die Schweiz	VSJF	6'500.00

Geschäftsstelle SIG
Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund SIG
Gotthardstrasse 65
Postfach 2105
8027 Zürich

Telefon 043 305 07 77
Fax 043 305 07 66
E-Mail info@swissjews.ch
Website www.swissjews.ch

Sekretariat VSJF
Verband Schweizerischer Jüdischer
Fürsorgen VSJF
Dr. Georg Guggenheim-Haus
Dreikönigstrasse 49
Postfach 2169
8027 Zürich

Telefon 044 206 30 60
Fax 044 206 30 77
E-Mail info@vsjf.ch
Website www.vsjf.ch

Impressum
Ce rapport est également édité en langue française. On peut le demander auprès du Bureau de la FSCI.

Herausgeber: Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund, Zürich 2016
Grafik: Prime Communications AG, Zürich
Fotos: Christoph Knoch, Pierre Virot, Nomi Porath-Gottheil, Justin Hession, Michael Richter, Keystone
Druck: Staffel Medien AG, Zürich